

# Zugabe!

Sonderausgabe zur Verabschiedung von  
Generalmusikdirektor Jonathan Darlington

Ausgabe Nr. 9, Mai 2011



Foto: Christian Mielinger

**duisburger  
philharmoniker**

in Kooperation mit der Gesellschaft der  
Freunde der Duisburger Philharmoniker e. V.

**DUISBURG**  
am Rhein



Jonathan Darlington und Alfred Wendel bei der Übergabe des Preises für das „Beste Konzertprogramm“ der Saison 2009/2010 durch den Deutschen Musikverleger-Verband e. V.

Foto: Frank F. Fischer

## INHALT

Geleitwort Karl Janssen	3
Kleine Chronologie	4
Diskographie	5
Interview	6
Das Orchester	8
Das Orchesterbüro	9
Stimmen	10
Freundeskreis	14
Termine	15

### IMPRESSUM

Herausgegeben von: Stadt Duisburg,  
Der Oberbürgermeister Adolf Sauerland  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur,  
Karl Janssen  
Duisburger Philharmoniker  
Dr. Alfred Wendel, Intendant  
Theater Duisburg, Opernplatz 1  
(Neckarstraße 1)  
47051 Duisburg  
Tel: 0203 / 3009-123  
info@duisburger-philharmoniker.de  
www.duisburger-philharmoniker.de

Redaktion: Sabine Smolnik  
Gestaltung: res extensa  
Norbert Thomauske  
Druck: Gert Wohlfarth GmbH  
Verlag Fachtechnik + Mercator-Verlag

## Zum Abschied

Jonathan Darlington hat in den fast zehn Jahren seines Wirkens als Generalmusikdirektor eine außerordentlich erfolgreiche, glückliche und unvergessliche Ära der Duisburger Philharmoniker geprägt. Wie nur wenige Kollegen auf dem internationalen Parkett ist er geradezu verschwenderisch ausgestattet mit allen Vorzügen eines Spitzendiregenten. Und seinem natürlichen Charme kann sich niemand entziehen. Leidenschaftlich brennend für die Musik und kultiviert durch und durch, ist er ein Kosmopolit mit der unvergleichlichen Gabe, sich jedem, dem er begegnet, mit großer Sensibilität und Ernsthaftigkeit zuzuwenden. Echt britischer Humor, umwerfendes komödiantisches Talent und eine permanente Springlebendigkeit dazu machen Jonathan Darlington zu einem Menschen, den man nicht vergisst. Sie werden mir daher sofort glauben, dass die Zusammenarbeit mit dem Maestro vom ersten Tag an bis heute wahrhaftig die reine Freude gewesen ist, geprägt von Kreativität und Spontaneität, Offenheit für jede gute Idee, zupackendem Tatendrang und absoluter Zuverlässigkeit.

Ein Jahr nach dem Beginn unserer gemeinsamen Arbeit gab es ein Schlüsselereignis, das uns zusammengeschmiedet hat: Am 18. Januar 2007 fegte der Orkan „Kyrill“ übers Land, abends sollte im Theater am Marientor unser Philharmonisches Konzert mit James Ehnes als Solist über die Bühne gehen. Nachdem nicht nur Bäume umgeknickt waren, sondern nachmittags der Strom im Konzertsaal ausgefallen war, mussten wir schweren Herzens das Konzert absagen. Über Funk und Website wurden entsprechende Meldungen ausgegeben. Als ich Jonathan mitteilte, dass ich zum TaM fahren wolle, um die zu informieren, die dennoch anreisen, sagte er sofort: „Ich komme mit!“. So haben wir gemeinsam mit wehendem Haar und Mantel im Sturm gestanden, um die vergebens Angefahrenen in Empfang zu nehmen, und ich wusste, dass ich einen Freund gewonnen hatte. Das hat unsere Arbeit beflügelt.

Nicht alle schönen Einfälle die wir hatten, haben wir umsetzen können. Aber eine Menge wunderbarer Projekte sind Wirklichkeit geworden! Damit hat Jonathan Darlington das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich geprägt und gemeinsam mit unseren famosen Duisburger Philharmonikern sehr vielen Menschen sehr viel Freude gebracht. Dafür sind wir ihm alle zu Dank verpflichtet.

Jetzt heißt es Abschied nehmen, denn alles hat seine Zeit. Da aber die Freundschaft mit den Duisburgern bleibt und der Abschied nicht für immer ist, können wir frohgemut nach vorn blicken.

Lieber Jonathan, wir wünschen Dir und Deiner Familie eine glückliche Zukunft!

Intendant Dr. Alfred Wendel



Kulturdezernent Karl Janssen, Jonathan Darlington und Alfred Wendel bei der Vertragsverlängerung des GMD 2008

## Kulturdezernent Karl Janssen

### zum Abschied von Generalmusikdirektor Jonathan Darlington

Jonathan Darlington hat der Stadt Duisburg gut getan. Was so leicht dahergesagt klingt, ist natürlich mit Inhalt zu füllen. Mit Jonathan Darlington als Generalmusikdirektor ist es den Duisburger Philharmonikern gelungen, Duisburg bundesweit zu einer gefragten Adresse für klassische Musik zu machen. Davon zeugt nicht zuletzt die Auszeichnung für das beste Konzertprogramm der Saison 2009/2010, das den Duisburger Philharmonikern vom Deutschen Musikverleger-Verband e. V. (DMV) verliehen worden ist.

Von der Bedeutung zeugen auch die Besucherzahlen. Die Anzahl der Abonnenten konnte nach dem Umzug in die Philharmonie Mercatorhalle schnell und rasant gesteigert werden. Und die regelmäßigen Konzertbesucher kommen längst nicht nur aus Duisburg. Sie reisen aus unseren Nachbarstädten, aber u.a. auch aus Kempen, Neukirchen-Vluyn, Castrop-Rauxel, Bottrop, Wesel, Düsseldorf, Mettmann, Essen, Dortmund, Köln und sogar aus den Niederlanden an. Und das hat vielfältige Effekte. Konzertbesucher nutzen auch die gastronomischen – und Einzelhandelsangebote. Das bringt Kaufkraft nach Duisburg. Längerfristig gesehen verändern Institutionen wie die Duisburger Philharmoniker auch das Image einer Stadt. Duisburg wird zunehmend zu einer ersten Adresse der klassischen Musik.

Das wiederum, und das belegt eine Studie des Münchner ifo Instituts, zieht hochqualifizierte Fachkräfte an, die „dort nicht nur ihr Einkommen verdienen, sondern zu Wachstum und Wohlstand der gesamten Region entscheidende Impulse geben.“ Wichtig bei der Suche nach ihrem Lebensmittelpunkt ist für Fachkräfte nicht nur das unmittelbare Arbeitsumfeld, sondern auch die Lebensqualität einer Stadt. In Zeiten, in denen fast nur noch von Einsparungen im kulturellen Bereich die Rede ist, liefern die Duisburger Philharmoniker das beste Argument für ein lebendiges kulturelles Leben: Sie haben Erfolg und davon profitiert auch Duisburg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Karl Janssen'. The signature is stylized and cursive.

Karl Janssen



Athen-Festival 2003



... mit Kindern der Education-Abteilung  
„Klasse.Klassik“



Tournee in Polen / Litauen 2009



Foto: Peter Wieler

Jonathan Darlington und Dr. Ekkehard D. Schulz bei dessen Verabschiedung in der Zentrale von ThyssenKrupp Steel Europe AG. Beide erhielten im Mai 2011 die Mercator-Medaille.



Foto: Eduard Straub

Szene aus „Das schlaue Fuchslein“

## Kleine Chronologie 2002/2003 – 2010/2011

### 2002/2003:

Beginn in der Jubiläumssaison zum 125jährigen Bestehen der Duisburger Philharmoniker

### Auszeichnungen

2009/2010

Auszeichnung für das beste Konzertprogramm vom Deutschen Musikverleger-Verband e. V. (DMV)

Mai 2011

Mercator-Medaille

### Konzert-Highlights

13. Juli 2003

Athen-Festival

14. Juli 2005

World Games Eröffnungsfeier

20. Mai 2006

Konzert zum 250jährigen Jubiläum von Haniel

25./26. April 2007

Eröffnung der Philharmonie Mercatorhalle

14. November 2009

Einweihungskonzert der Mercatororgel  
Neujahrskonzerte

### Opernproduktionen

07. Dezember 2001

Premiere „Das schlaue Fuchslein“ von Leoš Janáček

17. Februar 2010

Premiere „Louise“ von Gustave Charpentier

### Tourneen

13. Juli 2003

Athen-Festival

29. September –

12. Oktober 2007

China

1.– 8. Juni 2009

Polen und Litauen

### Uraufführungen

25./26. September 2002

Mauricio Kagel „Broken Chords“

29./30. Oktober 2003

Manfred Trojahn „Vier Orchesterstücke“

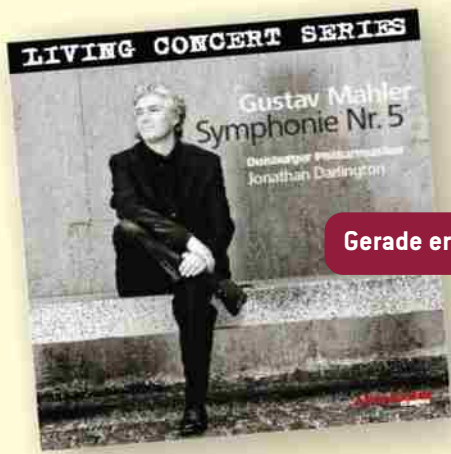
25./26. April 2007

Tan Dun „Heaven – Earth – Mankind“, Deutsche Erstaufführung

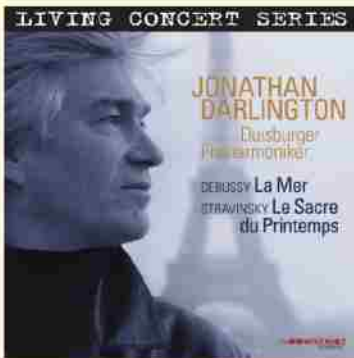
23./24. Mai 2007

Wilfried Maria Danner  
„Lumière, ombres autour d'automne“

# Jonathan Darlington's CD-Einspielungen mit den Duisburger Philharmonikern



Gerade erschienen!



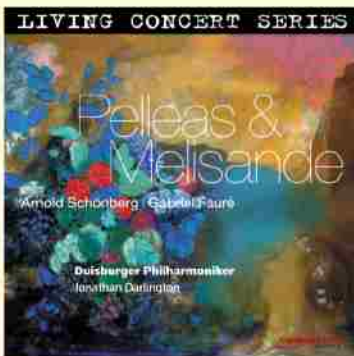
Claude Debussy: La Mer  
Igor Stravinsky: Le Sacre du Printemps



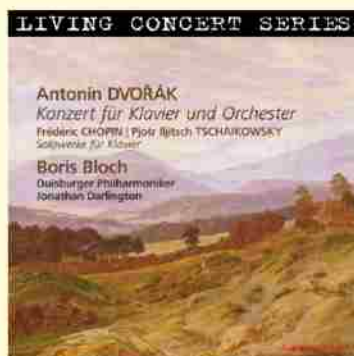
Susanna Yoko Henkel (Violine)  
Peter Iljitsch Tschaikowsky:  
Konzert für Violine und Orchester  
Ralph Vaughan Williams:  
Fantasia über ein Thema von Thomas Tallis



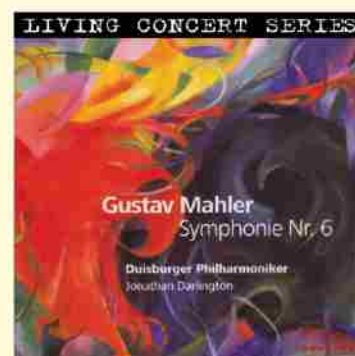
Friedmann Drefler  
Richard Wagner:  
Der symphonische Ring



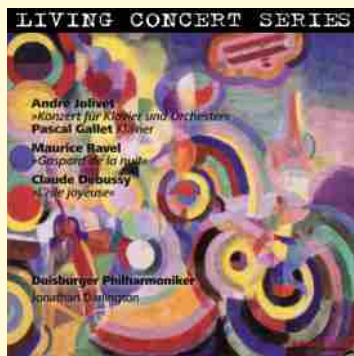
Arnold Schönberg, Gabriel Fauré:  
Pelléas und Melisande



Boris Bloch (Klavier)  
Antonin Dvorak: Klavierkonzert op. 33  
Konzert für Klavier und Orchester g-Moll,  
Chopin / Tschaikowsky:  
Solo für Klavier



Gustav Mahler: Symphonie Nr. 6



Pascal Gallet (Klavier)  
Andre Jolivet: Konzert für Klavier und Orchester  
Maurice Ravel / Constant (Orch.):  
Gaspard de la Nuit  
Debussy / Molinari (Orch.): L'isle joyeuse



Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 15  
Wolfgang Amadeus Mozart „Haffner-Sinfonie“



Die neue Orgel der  
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg  
Konzert zur Orgeleinweihung  
Iveta Apkalna, Thomas Trotter (Orgel)  
Konzert zur Orgeleinweihung



Foto: Christian Niesinger



Open-Air-Haniel-Jubiläumskonzert 20. Mai 2006

## Jonathan Darlington im Gespräch

**Nun ist er schon fast weg! Generalmusikdirektor Jonathan Darlington wird sich nach zehn Jahren Duisburger Philharmoniker künftig anderen Projekten und Aufgaben widmen. Zeit also, eine kleine Bilanz über seinen Aufenthalt in Duisburg zu ziehen.**

Was war Ihr erster Eindruck von Duisburg?

Ich hatte bei einem Engagement in Duisburg die Oper „Katja Kabanova“ von Leoš Janáček zu dirigieren. Gewohnt habe ich in Düsseldorf. Als ich zur Vorstellung nach Duisburg fahren wollte, habe ich mein Auto nicht gefunden. Es war weg, wie ich nach einiger Suche erfuhr, abgeschleppt. Ich war völlig überrascht und bin dann mit dem Taxi nach Duisburg gefahren.

Wie sind Sie Generalmusikdirektor in Duisburg geworden?

Ich hatte vor rund zehn Jahren einige Angebote. Eines kam aus Duisburg. Ich zweifelte aber an mir. Kann ich überhaupt Generalmusikdirektor werden? Traue ich mir das wirklich zu? Bin ich dafür gut genug? Und während ich so vor mich hinzweifelte, rief mich der damalige Intendant der Duisburger Symphoniker (damaliger Name der Duisburger Philharmoniker, Anm.d.R.) Rolf Rüdiger Arnold an und redete mir zu. Das war für mich entscheidend. Denn ohne diesen Anruf und die nochmalige persönliche Aufforderung hätte ich wahrscheinlich weiter an mir gezweifelt.

Von Ihrer nicht ganz so gelungenen ersten Bekanntschaft mit Düsseldorf haben Sie uns berichtet. Was aber halten Sie von Duisburg? Duisburg traut sich kaum jemand, „schön“ zu nennen.

Mein Eindruck von Duisburg ist überaus positiv. Ich finde, es ist eine sehr interessante Stadt, die sich stets entwickelt. Besonders gefällt mir der Innenhafen, das Zusammenwirken zwischen der Geschichte der Stadt, den alten Silos und Speichern, die teilweise zu Museen umgebaut worden sind, modernen neuen Bürogebäuden, Gastronomie und Wasser, das in Duisburg eine große Rolle spielt und an vielen Orten im Stadtbild integriert ist.

Wenn man geht, nimmt man immer einen Hort voller Geschichten mit. Welche Anekdote werden Sie wahrscheinlich noch in zehn Jahren erzählen, wenn Sie an Ihre Zeit in Duisburg zurückdenken? Eindeutig das Open-Air-Jubiläumskonzert zum 250jährigen Bestehen von Haniel im Jahr 2006 auf der Mühlenweide in Ruhrort. Das Wetter war an diesem Tag unterirdisch: Der starke Regen wurde durch einen Sturm auf die Bühne geweht. Es regnete sozusagen quer. Wir spielten gemeinsam mit Peter Bursch und einigen Rockmusikern. Die Umstände waren schon sehr speziell, weil besonders konzertunfreundlich und dadurch für alle Beteiligten sehr schwierig. Das Konzert selber wurde für mich zu einem ganz besonderen Erlebnis, denn ich habe dabei etwas für



mein Leben gelernt – von den Rockmusikern. Sie haben mich zutiefst beeindruckt, denn in jeder einzelnen Sekunde des Konzertes haben sie alles gegeben, so als ginge es um Leben und Tod. Das ist seitdem für mich ein Vorbild, dem ich gerne nachefiere: Denn nur so ist letztendlich auch das völlig verregnete Jubiläumskonzert für alle zu einem einmaligen Erlebnis geworden.

Also wetterfest scheint es zu sein. Wie würden Sie das Publikum in Duisburg sonst noch beschreiben?

Das Publikum in Duisburg ist sehr offen und tolerant. Die Menschen hier sind sehr bodenständig, was ich sehr mag, und ehrlich. Wir haben in unseren Konzerten auch sehr viele außergewöhnliche Werke aufgeführt. Und unser Publikum hat das immer sehr gut aufgenommen. In Duisburg gibt es ein spürbares Wechselspiel einer großen Sympathie zwischen Orchester, Dirigent und dem Publikum. Das spüre ich, auch wenn ich immer mit dem Rücken zum Publikum stehe. Und diese Symbiose gibt es längst nicht überall. Das ist etwas Großartiges in Duisburg. Hörbar war das, als ich ein Konzert mit meinem Bruder Stephen, der Chorleiter in Oxford ist, gestalten durfte. Nach dem Konzert umarmten wir uns auf dem Dirigentenpult. Der ganze Saal hat geseufzt. Das wird mir immer unvergesslich bleiben.

Bei so viel Einmaligkeit: Warum gehen Sie eigentlich?

Das war keine Entscheidung, die ich durch langes Überlegen getroffen habe. Sie war einfach irgendwann da. Ich spürte eines Tages, dass es Zeit wird für Veränderungen. Ich bin jetzt zehn Jahre in Duisburg. Das ist eine lange Zeit und jetzt wird es Zeit, um dem Orchester durch einen neuen GMD und auch mir durch neue Aufgaben neue Impulse zu geben.

Was werden Sie künftig machen?

Ich bin noch zwei Jahre Generalmusikdirektor der Oper in Vancouver und werde dort noch einige Projekte machen. Dann werde ich weiterhin viel unterwegs sein und mit verschiedenen Orchestern arbeiten: so mit dem kanadischen Jugendorchester, worauf ich mich schon sehr freue, in Berlin, Dresden, Frankfurt, Genf und einiges mehr. Nach Duisburg werde ich übrigens auch für ein Kammerkonzert zurückkehren. Aber mehr kann ich darüber noch nicht verraten.

Gibt es etwas, das Sie uns Duisburgern noch mit auf unseren Weg geben möchten? Dass wir Ihnen für Ihre Zukunft nur das Beste wünschen, versteht sich natürlich von selbst.

Alle Konzerte, die ich in letzter Zeit in Duisburg gegeben habe, waren musikalisch geprägt von Hoffnung, Freude und Liebe. Das gipfelte jetzt im Abschlusskonzert mit der „Auferstehungssinfonie“ von Gustav Mahler. Ich möchte zum Abschluss meiner Tätigkeit in Duisburg den Musikern, unserem treuen Publikum, aber auch allen Menschen in der Welt, insbesondere denen, denen es zur Zeit nicht gut geht, wie den Menschen in Japan und Libyen, dieses Gefühl von einem hoffnungsvollen Aufbruch in eine andere, aber nichtsdestoweniger glückliche Zukunft geben.

**Vielen Dank für alles.**



Das Gespräch führte Sabine Smolnik,  
Pressesprecherin der Duisburger Philharmoniker



Foto: Christoph Müller-Girard

Die Duisburger Philharmoniker mit ihrem GMD beim Neujahrskonzert 2011 in der Philharmonie Mercatorhalle



Foto: Christoph Müller-Girard

8

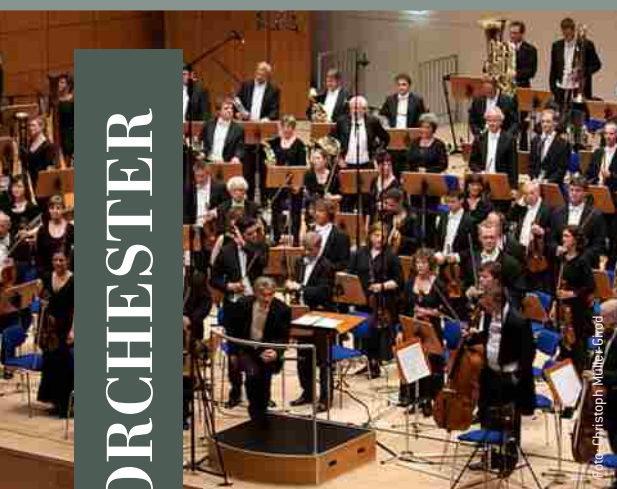


Foto: Christoph Müller-Girard

## DAS ORCHESTER

## Das Orchester

Wir lernten Jonathan Darlington Ende der 90er Jahre im Orchestergraben der Deutschen Oper am Rhein im Theater Duisburg kennen. Auf dem Spielplan stand die Oper „Katja Kabanova“ von Leoš Janáček. Es gab selten einen Opernkapellmeister, der über solch präzise Schlagtechnik verfügte und diese mit dem Sinn für die Musikalität auch schwieriger Werke vereinte. Seine damalige Probenarbeit und seine Ausstrahlung während der Vorstellung überzeugten uns. Schnell stellte sich die Frage, ob er nicht auch ein guter Konzertchef werden könne – und er wurde!

Am Anfang einer Konzertwoche hielt Herr Darlington oft einen kleinen Vortrag über den Komponisten des zu spielenden Werkes und unter welchen Umständen das Stück geschrieben wurde. So konnte man sich als Musiker gut in den Charakter des Stückes hinein fühlen.

Mit großem Einsatz hat er sich vor das Orchester gestellt und auch unsere schwierigen Jahre ohne richtigen Konzertsaal im Theater am Marienort mit Elan und Leidenschaft überbrückt. Immer wieder hat er die Herausforderung gesucht, auch weniger populäre Werke erklingen zu lassen, wie z. B. Schostakowitschs 7. Sinfonie, die „Leningrader“, wo es gelang, sogar die misslichen Klangverhältnisse im TaM zu überlisten. Jonathan Darlington war länger als andere Dirigenten Duisburger Generalmusikdirektor. Dennoch ist bis zum Schluss die Arbeitsatmosphäre mit ihm sehr freundlich und entspannt geblieben – und dies kann nicht von vielen anderen Orchestern berichtet werden! Der begeisterte Beifall unseres treuen Publikums nach einem wieder mal ausverkauften Konzert unter ihm sprach für sich.

Wir danken Jonathan Darlington für die fruchtbare Zusammenarbeit. Für die Zukunft bleiben zwei Wünsche – alles Gute und irgendwann ein musikalisches Wiedersehen!



Das Team des Orchesterbüros: Birte Schott, Birgit Siemund, Ellen Becker, Sabine Smolnik, Alfred Wendel, Wilfried Gehse, Lisa Unterberg, Nadja Stefaniak, Michael Albrecht (v. l.)

## Das Orchesterbüro zu einem Künstler ohne Allüren

Wenn Klaviermusik durch den Büroflur der Konzertverwaltung hallt, wissen alle, Jonathan Darlington ist wieder da und sitzt in seinem Büro am Flügel. Das sind die Luxusstunden bei der Arbeit.

Weil er aber auch ein Bett in seinem Büro hat, in das er sich zwischen zwei anstrengenden Proben legt, gibt es auch eine Zeit der Ruhe. Also nicht „des Ruhens“ für die Konzertverwaltung. Das heißt dann leise über den Flur laufen und für seine persönliche Assistentin, möglichst nicht drucken oder kopieren.

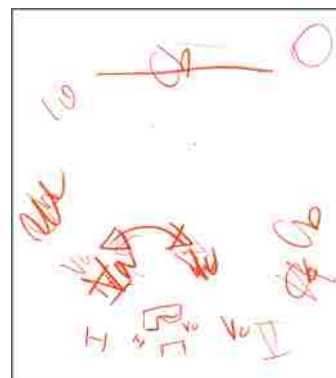
Aber das alles war kein Problem, denn dafür haben wir Jonathan Darlington nie schlecht gelaunt gesehen. Dabei gibt es vor Konzerten auch schon mal Diskussionen über die Größe verschiedener Instrumentengruppen. Jonathan Darlington plädiert gerne für die große Lösung. Der Geschäftsführer muss natürlich auf die Mehrkosten hinweisen. Darlington hört sich alle Argumente an, wägt ab und man einigt sich schließlich auf einen Kompromiss.

Jonathan Darlington haben wir als einen sehr sensiblen, reflektierten und sozial denkenden Menschen wahrgenommen, der einen trockenen, spontanen Humor hat. Sind die Temperaturen draußen angenehm warm, läuft er auf Socken über den Flur.

Lässt einer beim Essen versehentlich ein Messer fallen, spricht er ohne Zögern plötzlich zwei Oktaven höher, als sei er an seiner empfindlichsten Stelle getroffen worden. Nur zeichnen kann er leider nicht. Die Orchesterwarte, die für die Konzerte Stühle, Notenpulte und auch Instrumente an den richtigen Stellen platzieren müssen, treiben seine unbeholfenen Zeichnungen fast in den Wahnsinn. Auf der Zeichnung rechts „verdeutlicht“ Jonathan Darlington, wo die Cellogruppe und die Bassisten sitzen sollen, wobei sich die Standorte beider Instrumentengruppen im Verlauf der Zeichnung mehrfach änderten. Außerdem sollen nach dem ersten Werk die Bratschen mit den zweiten Geigen die Plätze tauschen. Hm... ..

Und auch wenn man das nicht glauben mag: Walzer scheint er nicht gern zu tanzen. Da hat er sich sogar schon mal verweigert.

Wir danken Jonathan Darlington für viele schöne Jahre und wünschen ihm alles nur erdenklich Gute.



Skizze zum Konzertaufbau



## Pedro Obiera, Kritiker der Neue Ruhr Zeitung



Eigentlich britisches Understatement und französischer Charme: Nach russischen und deutschen Impulsen durch Alexander Lazarew und Bruno Weil erweiterte Jonathan Darlington in den letzten neun Jahren das Repertoire und die Klangästhetik der Duisburger Philharmoniker durch seine ausgeprägte Persönlichkeit.

Debussy und andere Franzosen klangen vor ihm nie schöner, Vaughan Williams und Edward Elgar gehörten vor ihm zu den Exoten des Programms. Nicht nur die smarte Ausstrahlung und die unverkennbaren musikalischen Verdienste des frankophilen Briten verdienen Anerkennung, sondern auch die Beharrlichkeit, mit der er seinem Orchester und Publikum in den harten Zeiten des „Exils“ im unzumutbaren Theater am Marienort die Treue gehalten hat. Etliche Verzögerungen beim Bau der neuen Philharmonie Mercatorhalle strapazierten seine Geduld und gefährdeten eine Vertragsverlängerung. Darlington hielt stand. Die Belohnung: Der Einzug in die schicke Mercatorhalle, die Einweihung der Eule-Orgel, eine verfeinerte Spielkultur des Orchesters, viel beachtete CD-Einspielungen, erfolgreiche Reisen nach Athen, Amsterdam, China, Polen und Litauen und nicht zuletzt ein treues Publikum, das für ausverkaufte Konzertabende in Folge sorgt. Ein schöneres Kompliment für seine verdienstvolle Arbeit lässt sich nicht vorstellen. Alles Gute und vielen Dank, Jonathan.

### KONZERTBESUCHER ZU JONATHAN DARLINGTON



„Ich finde es sehr schade, dass er geht, denn er hat das Orchester sehr nach vorne gebracht, auch während der Zeit, die nicht ganz einfach war. Man war traurig, die alte Mercatorhalle zu verlieren und musste die Zeit im Theater am Marienort bis zur Fertigstellung der neuen Mercatorhalle

überbrücken. Ich finde, dass er die Zeit gut genutzt hat. Heute muss man sagen, der Umzug hat sich gelohnt, denn es gibt einen großen Zuspruch. Und mir gefällt die Qualität des Programms, das im letzten Jahr zu Recht ausgezeichnet wurde, wie auch die Musikauswahl sehr gut. Und ich hoffe, dass es in dieser Form weitergeführt wird. Wir kennen den Nachfolger noch nicht, aber es wird nicht einfach.“

**Dr. Andreas Bock**



Foto: Stephan Eickenhoff

## Anne Horstmeier, Redakteurin der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung

Der Name Jonathan Darlington gehört zu denen, die weit über Duisburg hinaus bekannt sind. Darlington und die Philharmoniker sind ein Grund für Musikfreunde, sich auf den Weg nach Duisburg zu machen: Wie hat er das Orchester geformt? Wie wird die Öffnung des Programms für Werke aus Frankreich und England und auch für Raritäten angenommen? Und das in Zeiten, in denen sich die Kultur zunehmend rechtfertigen muss dafür, dass sie tatsächlich Geld kostet – jedenfalls wenn sie sich nicht den engen Regeln des wirtschaftlichen Erfolgs unterwirft, sondern sich als unverzichtbare Bildungsbasis und als Bewahrer des kulturellen Erbes versteht.



Jonathan Darlington hat es geschafft, dass die Philharmonischen Konzerte fast immer ausverkauft sind. Er hat die Philharmoniker noch enger mit Duisburg und den Duisburgern verwoben.

Weil er ein hervorragender Dirigent ist. Aber auch weil er ein gewinnender, sympathischer Mensch ist, der seine Arbeit ganz unprätentiös macht. Diese leise und dabei von innerer Begeisterung getragene Art ist ein eindringlicheres Werben für die klassische Musik als die große, laute, eitle Geste. Jedenfalls bei uns im Ruhrgebiet.

### KONZERTBESUCHER ZU JONATHAN DARLINGTON

Sie kommt öfter ins Konzert: „Mir gefällt die ganze Ausstrahlung, die von ihm ausgeht und er hat in Duisburg musikalisch viel bewegt. Er ist auch ein attraktiver Mann.“ Und er hat nichts dagegen: „Ich finde, wenn eine Frau den Blick für einen Mann hat, dann ist sie auch noch jung. Wenn man das nicht mehr hat, ist man alt und das möchte man ja auch nicht. Ich finde das ganz toll.“

**Petra und HaDe Schmitz**



„Er hat das Orchester in Duisburg weit nach vorn gebracht und ich finde es schade, dass er weggeht. Ich habe sogar einige Zweifel, dass er überhaupt ersetzt werden kann. Zumindest in nächster Zeit werden alle Dirigenten mit ihm verglichen. Jonathan Darlington ist ein guter Dirigent, obwohl ich mit seiner Programmgestaltung nicht immer so glücklich war.“

**Attila Kemel**



„Es ist einfach großartig,  
wie sportlich und überzeugend  
er immer wieder durch  
die Musikgeschichte dirigiert.“

#### KONZERTBESUCHER ZU JONATHAN DARLINGTON



„Jonathan Darlington strahlt immer gute Laune aus, wenn er in den Konzertsaal kommt. Ich habe immer den Eindruck, dass er wirklich Spaß an dem hat, was er tut und das überträgt sich auch auf mich. Nach einem stressigen Tag im Job denke ich oft, ich wäre besser zu Hause geblieben. Aber am Ende eines Konzertes bin ich jedes Mal froh, dass ich da war.“

**Susanne Humpen**

12

STIMMEN

#### Peter Klucken, Redakteur der Rheinischen Post



Es stimmt vielleicht, dass die Duisburger Philharmoniker und ihr Publikum oft das Glück hatten, genau jenen Dirigenten zu bekommen, den sie gerade brauchten. Auf Jonathan Darlington trifft das gewiss zu. Zweifellos ist es sein Verdienst, dass die Duisburger Philharmoniker in den Jahren seiner Amtszeit

einen Beliebtheitsgrad erreicht haben, den sich jedes Orchester auf der Welt nur wünschen kann.

Man sieht es Jonathan Darlington an, dass gute Musik die Menschen bewegen kann. Sie kann Spaß machen, sie kann seelisch aufwühlen, sie kann auch harmonisierend wirken. Jonathan Darlington hat es sich vom Beginn seiner Duisburger Ära an zur Aufgabe gemacht, sein Publikum mit Konzertprogrammen zu überraschen, bei denen Querverbindungen von Werken gefunden wurden, die zuvor noch nie entdeckt worden waren. Es ist einfach

großartig, wie sportlich und überzeugend er immer wieder durch die Musikgeschichte dirigiert.



Stephen und Jonathan Darlington

Bei persönlichen Begegnungen wirkt Jonathan Darlington positives Lebensgefühl, sein Sinn für Humor ansteckend. Als Rezitator

hat er Entertainer-Qualitäten. Eine Sternstunde aller Pressekonferenzen, die ich mit ihm erlebte, war diejenige, die Jonathan und sein Bruder Stephen Darlington vor der Aufführung von Haydns „Schöpfung“ gaben. Wie sich Stephen, Hochschullehrer und Leiter eines renommierten Chors aus Oxford, und der Duisburger GMD die Bälle zuschossen, war einfach herrlich. Und geradezu rührend die Erzählung von ihrer 91-jährigen Mutter, die noch immer gerne singe, wenn auch jetzt „vibrierend“.

#### KONZERTBESUCHER ZU JONATHAN DARLINGTON



„Ich habe die Zeit mit Jonathan Darlington als Dirigent sehr genossen. Sein Typ, sein Verhalten, seine Ausstrahlung, seine Gestik, seine Fortschritte mit der deutschen Sprache. Das war jedes Mal ein Erlebnis.“

**Karl-Heinz Lackmanns**

### KONZERTBESUCHER ZU JONATHAN DARLINGTON



Ulla und Claus-Robert Witte

„Wir gehen seit 20 Jahren regelmäßig ins Konzert und haben mehrere Dirigenten erlebt, die alle gut waren. An Darlington hat uns insbesondere seine jugendliche Frische und Spritzigkeit gefallen. Allein wie der Mann auf dem Pult gestanden hat. Und er hat ein ausgesprochen interessantes, abwechslungsreiches Programm mit vielen neuen, gewagten modernen Sachen junger Komponisten gestaltet, also einfach Klasse. Das tut uns richtig leid, dass er uns verlässt.“



## Meine Zeit mit Jonathan Darlington

Eigentlich sieht man einen Dirigenten meist nur von hinten. Dank meiner Tätigkeit für den Förderverein der Duisburger Philharmoniker hatte ich in den zurückliegenden Jahren Gelegenheit, hinter dem Dirigenten Jonathan Darlington auch den Menschen mit seinen eigenen Wahrnehmungen und Gefühlen entdecken zu können. Eigentlich wusste ich es ja schon vorher: Musiker sind ganz sensible Menschen. Oft und lange von der Familie getrennt, können in einsamen Stunden durchaus Fragen nach dem „Warum tue ich mir das an?“ aufkommen. Ich habe Jonathan in einer solchen Gemütslage vorgeschlagen, einen Bürojob in Duisburg mit regelmäßigem Feierabend anzunehmen. Da hat er laut gelacht und gesagt: „Du hast recht, aber es ist nicht immer ganz einfach.“

Es begann 2002 mit einem Stab, oder besser gesagt mit zwei Stäbchen. Der Meister des Taktstocks bewies auch im Umgang mit den Essstäbchen große Geschicklichkeit. Den Dirigenten kannte ich ja schon, aber den Menschen Jonathan Darlington lernte ich im Rahmen des Besuches von chinesischen Musikern aus der Partnerstadt Wuhan kennen. Jonathan und ich punkteten bei einem gemeinsamen Abendessen beim „Chinesen“ durch sachkundigen Umgang mit den Stäbchen. Es war ein lustiger Abend mit vielen chinesischen Trinksprüchen und eine sportliche Übung, sehr zur Freude von Jonathan, denn zu jedem Trinkspruch mussten sich alle erheben.

Ein anderes Ereignis hat mich die besondere Sensibilität in Bezug auf die Familie erkennen lassen. Vor dem Bühneneingang des Theater am Marienort in der Sonne sitzend, der Probenbeginn hatte sich um eine Stunde verschoben, tauschten Jonathan und ich unsere neuesten familiären Erfahrungen aus. Jonathan war gerade Vater und ich Großvater geworden. Es war deutlich erkennbar, wie sehr ihn die Trennung von seinem Jüngsten belastet hat. Das ist der Preis, den viele Künstler für ihr „interessantes und abwechslungsreiches Leben“ zu zahlen haben. Das trifft in besonderem Maße sensible Menschen, wie auch Jonathan Darlington einer ist. Für mich hat diese Sensibilität in besonderem Maße in seinem musikalischen Schwerpunkt, der Musik des französischen Impressionismus, ihren Ausdruck gefunden. Den Menschen hinter diesen Interpretationen zu finden, war für mich eine der schönsten Erfahrungen der Ära Jonathan Darlington. Die Gespräche mit ihm werden mir zukünftig fehlen.

**Peter Schuck**, stellv. Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker

**Alles Gute wünscht der Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker!**

## Philharmonische Konzerte

## Kammerkonzerte 2010

in der Philharmonie Mercatorhalle

### 11. Philharmonisches Konzert

Mi 08. / Do 09. Juni 2011, 20.00 Uhr

**Reinhard Goebel** Dirigent

**Christine Wolff** Sopran

**Georg Philipp Telemann** Ouvertüre C-Dur TWV 55:C6

„Ino“, Dramatische Kantate TWV 20:41

Concerto D-Dur TWV 54:D1

Suite [Concerto] F-Dur TWV 51:54

### 12. Philharmonisches Konzert

Mi 29. / Do 30. Juni 2011, 20.00 Uhr

**Christoph Altstaedt** Dirigent

**Carolin Widmann** Violine

**Orchester des St. Hildegardis Gymnasiums**

**Zoltán Kodály** Tänze aus Galanta

**Sergej Prokofjew** Konzert für Violine und Orchester

Nr. 2 g-Moll op. 63

**Béla Bartók** „10 leichte Stücke“,  
instrumentiert nach Klavierstücken  
aus der Sammlung „For Children“

**Jean Sibelius** Sinfonie Nr. 3

Karten 9,00/15,00/19,00/25,00/30,00/36,00 €,

erm. 5,00/8,00/10,00/13,00/15,50/18,50 €

klasse.klassik

Dauer: ca. 90 Minuten,  
für Kinder ab 7 Jahren

5. erlebniskonzert

## Das Gespenst von Canterville

Sonntag, 10. Juli 2011, 16.00 Uhr

Theater Duisburg, Großer Saal

Ein Orchesterhörspiel von **Henrik Albrecht**  
nach der Novelle von **Oscar Wilde**

**Duisburger Philharmoniker**

**Johannes Witt** Dirigent

**Wolfram Bölzle, Hajo Förster,**

**Reinhild Köhncke** Sprecher

**Judith Lorentz** Textbearbeitung

Eine Auftragskomposition des SWR



### „Piano Extra“

So 22. Mai 2011, 19.00 Uhr

**Ludwig van Beethoven**

Sonate Es-Dur „Die Jagd“

**Frédéric Chopin**

Sonate Nr. 2 b-Moll („mit dem Trauermarsch“)

**Boris Bloch** Klavier

**Maurice Ravel** Sonatine

**Isaak Albeniz** Cordoba, Triana

**Franz Liszt** Legende Nr. 2

„Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend“  
Ungarische Rhapsodie Nr. 9 „Karneval von Budapest“

**Eduard Kiprskiy** Klavier

### Arte dei Suonatori

So 19. Juni 2011, 19.00 Uhr

**Joseph Haydn** Streichquartett f-Moll

Sinfonie Es-Dur „Mit dem Paukenwirbel“

Streichquartett D-Dur

Karten 10,00/17,00/22,00 €, erm. 5,50/9,00/10,50 €

## „My fair Lady“ und andere Broadway-Highlights ...

Mo 06. Juni 2011, 20.00 Uhr

Theater Duisburg, Opernfoyer

### „Bei Gott, jetzt hat er's!“

## Hommage an Robert Gilbert

Ein Abend mit **Werner Schneyder**

und Studierenden der Universität

Mozarteum Salzburg

Künstlerische Leitung: **Wolfgang Pillinger**



Foto: H.L. Böhmé, mit freundl. Genehmigung des Theater Magdeburg

Bye, bye  
Jonathan!